

# «Bereits beim Absenden weiss ich, dass ich keine Chance habe»

**Frau (57) aus Embrach sucht Job** Georgette Sinz aus Embrach ist auf Stellensuche. Mit ihrem Alter von 57 Jahren sei das nicht einfach.

Thomas Mathis

Wer gibt mir noch eine Chance für einen Job im KV-Bereich? Die 57-jährige Schweizerin Georgette Sinz aus Embrach hat kürzlich diese Frage gestellt – und zwar öffentlich in einem Inserat im Mitteilungsblatt der Gemeinde. Sie wies darin darauf hin, dass sie gute Französischkenntnisse habe, und gab ihre Handynummer an. «Das Inserat kostete mich etwas Überwindung», sagt Sinz bei einem Gespräch in ihrem Zuhause. Eine Person habe sich darauf gemeldet, allerdings sei nichts daraus geworden.

Seit vergangenem Sommer sei klar, dass ihre jetzige Firma den Standort auf Sommer 2022 schliesse und sie einen neuen Job suchen müsse. Doch bisher wollte es nicht klappen mit einer neuen Stelle. Sie habe über 50 Bewerbungen geschrieben. Die Absage folge jeweils oft einen Tag später mit dem Hinweis, dass sie nicht dem gesuchten Profil entspreche. Georgette Sinz vermutet, dass die Absagen vor allem mit ihrem fortgeschrittenen Alter zu tun haben.

## «Erfahrung zählt zu wenig»

Das frustriert die Embracherin, die ursprünglich einmal das KV gemacht hat und sich heute auch um die Ausbildung von Lernenden kümmert: «Es fühlt sich schlecht an, wenn ich bereits beim Absen-



Georgette Sinz ist auf der Suche nach einer neuen Stelle. Foto: Francisco Carrascosa

den weiss, dass ich wohl keine Chance habe.»

Einmal sei sie für ein Vorstellungsgespräch und einen Probetag eingeladen worden. Doch den Job erhielt sie nicht. «Umso grösser war meine Enttäuschung.» Die Mutter von drei erwachse-

nen Kindern wünscht sich, dass sie einen neuen Job findet, bevor die Firma schliesst, um Sicherheit zu haben. «Ich bin mir bewusst, dass ich in einem schwierigen Alter bin. Aber ich finde es schade, dass Erfahrung offenbar so wenig zählt.» Die 57-Jährige

ist nicht die einzige Frau, die in den vergangenen Monaten eine Stelle über das Mitteilungsblatt gesucht hat. Auch die 61-jährige Mariola Kowal aus Rorbas, die von Sinz ebenfalls zum Gespräch eingeladen wurde, hat ein entsprechendes Inserat ge-

schaltet. Die Polin ist Seniorenbetreuerin und sucht auf Anfang Jahr eine neue Stelle, konnte bisher aber noch nichts finden. «Mir liegen Menschen sehr am Herzen», sagt sie.

Ein Bericht des Staatssekretariats für Wirtschaft von 2019

stützt die Erfahrungen der beiden Frauen. Demnach sind ältere Personen im Vergleich zu jüngeren Alterskategorien zwar nicht stärker von Arbeitslosigkeit betroffen. Aber: «Verliert eine Person über 50 Jahre jedoch ihre Arbeitsstelle, fällt es ihr vergleichsweise schwer, eine neue Anstellung zu finden.» Die Stellensuche daure mehr als doppelt so lange wie bei 15- bis 24-Jährigen.

## «Erfahrungen aufzeigen»

Diesen Eindruck bestätigt auch Laufbahnberater Simon Schmid vom S&B Institut in Bülach. «Die Stellensuche ist bei älteren Personen deutlich länger», sagt er auf Anfrage. Wichtig sei, dass sich ältere Stellensuchende dennoch nicht entmutigen lassen und sich aktiv weiter bewerben würden. Ein Vorteil dieser Altersgruppe sei die Erfahrung. «Nur wenn man sich dieser bewusst ist, kann man dem Unternehmen in der Bewerbung den spezifischen Mehrwert davon aufzeigen.»

Lohnenswert sei zudem, sich zu überlegen, zu welchem Unternehmen man passe. «Dann kann man sich dort bewerben, auch wenn keine Stellen ausgeschrieben sind.» Er rät seinen Kundinnen und Kunden auch, das eigene Netzwerk zu aktivieren. «Je mehr über die Stellensuche informiert sind, desto eher geht eine Tür auf.»

## Besser essen

# Grosse Gastfreundschaft im kleinen Bistro Storchen

Liegt es an Corona oder daran, dass wir in jüngster Zeit mehr auf dem Land als in der Stadt einkehren? Wie dem auch sei, unsere nicht repräsentativen Erfahrungen zeigen jedenfalls: Schnoddrige Bedienung und die Gäste-sind-Bittsteller-Haltung hat die Not der Pandemie so gut wie weggeimpft.



So richtig gewöhnt haben wir uns offensichtlich noch nicht daran. Jedenfalls sind wir positiv überrascht, wie zuvorkommend unsere zeitlich ziemlich vage telefonische Reservation im Bülacher Bistro Storchen aufgenommen wird. «Kein Problem, kommen Sie einfach, wenn Sie fertig sind, ob 19 oder 20 Uhr spielt keine Rolle.»

Der Vorsitzende am Bezirksgericht Bülach zeigt sich dann tatsächlich gnädig – wenigstens mit der hungrigen Journalistin. Kurz nach 19 Uhr erfolgt der Freispruch Richtung Zentrum Bülach. Dort verbreiten die Glühweinspezialitäten an der Adventsbar vor dem Storchen



Champagner-Risotto mit Birnen: Eine Inspiration für die heimische Küche. Foto: Daniela Schenker

eine verführerische Duftwolke. Weil wir Motorisierten aber nicht in ein paar Monaten als Beschuldigte vor Gericht stehen wollen, bleiben wir standhaft und gehen direkt ins Innere des mit Amaryllis und Kerzen stimmungsvoll geschmückten Lokals.

Bei einem Glas Blanc de noir von Nadine Saxer zum sehr fairen Preis von 6 Franken je

Dezilter vertiefen wir uns in die Speisekarte: Flammkuchen, Tatar, Quiche oder doch lieber Hacktätschli? Das Menü verspricht klassische Bistrotküche und liest sich für einen gewöhnlichen Mittwochabend mehr als verlockend.

Gegen den akuten Hunger und um die Entscheidung noch etwas hinauszuzögern, bestellen wir eine – wie sich heraus-

stellt, sehr reichliche – Portion überbackene, sehr knackige Tortillachips mit Tomatensalsa und Guacamole (14.50 Fr.).

Die Kürbissuppe kommt heiss und schmackhaft auf den Tisch. Ein Klecks Rahm hätte ihr und unserem ästhetischen Empfinden nicht geschadet. Das allerdings ist Geschmackssache. Storchen-Spaghetti mit Wodka oder Risotto? Auf Empfehlung

der charmanten Bedienung macht das Champagner-Risotto mit Zucchini, Birnen und Gruyère (22.50 Fr.) das Rennen. Die sämige und würzige Kreation schmeckt ausgezeichnet, die fruchtige Garnitur sorgt für das gewisse Etwas.

Die weit gereiste Freundin beteuert derweil, noch nirgends auf der Welt eine so luftige Käsequiche (mit Salat 14.50 Fr.) genossen zu haben. Und tatsächlich: Die Probegabel lässt einen dieses höchstinstanzliche Urteil unterschreiben.

Trotz der moderaten Preise sind die Portionen im Storchen mehr als grosszügig. So verlockend die zum Nachtsch angebotenen hausgemachten Zimsterne auch aussehen – wir können nicht mehr. Aber es wird garantiert nicht unser letzter Besuch im kleinen Lokal gewesen sein. Besonders die engagierte und charmante Betreuung der beiden Gastgeber hat uns – selbst in der neuen Epoche der Gastfreundschaft – beeindruckt. Vielleicht kommen wir nächstes Mal an einem Freitag oder Samstag wieder. Dann gibt es im Storchen hausgemachte Burger – und wenn wir es bis Weihnachten mit dem ÖV nach Bülach schaffen, vielleicht sogar einen Glühwein.

Daniela Schenker

## Digitalbilder

Bilder zu eingesandten Texten nimmt der «Zürcher Unterländer» gerne entgegen. Die Bilder müssen minimalen Qualitätsstandards genügen, damit sie für den Zeitungsdruck verwendet werden können. Für die Bildübermittlung ist das Format JPEG zu verwenden. Bildformate, die für eine Publikation im Internet geeignet sind, verfügen in der Regel über zu wenig Auflösung für den Zeitungsdruck. Die Datenmenge eines Bildes sollte mindestens 1 MB betragen. Die Bilder dürfen vor der elektronischen Übermittlung nicht komprimiert werden. Sie müssen zudem genügend hell und scharf sein. Im Zweifelsfall kann das Vorgehen mit der Redaktion abgesprochen werden. (red)

## ANZEIGE

### Adventskonzert

Kath. Kirche Bülach  
Do, 9. Dez. 19.30 Uhr

Kammerchor  
Zürcher Unterland

Leitung: Philipp Klahm

Orgel: Zenon Cassimatis  
Oboe: Martin Hartwig

Besinnliche Chorstücke und Instrumentalmusik zur Advents- & Weihnachtszeit

Eintritt frei; Kollekte  
Zertifikat und Personalausweis  
bereithalten.

www.kammerchor-zu.ch